

Schlüsselstück der Schweizer Hinterglasmalerei

Autor(en): **Lanz, Hanspeter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Sammlung : Geschenke, Erwerbungen, Konservierungen / Schweizerische Nationalmuseen = Les collections : dons, acquisitions, conservations / Musées Nationaux Suisses = Le collezioni : donazioni, acquisizioni, conservazioni / Musei Nazionali Svizzeri**

Band (Jahr): - **(2000-2001)**

PDF erstellt am: **01.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-381851>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HINTERGLASMALEREI | PEINTURE SOUS VERRE | PITTURA SOTTO VETRO

SCHLÜSSELSTÜCK DER SCHWEIZER HINTERGLASMALEREI

1|



1| Reliquienkapsel, Innenseite des Deckels mit Wappen des Abtes des Klosters Muri AG, Christoph von Grütt, wohl von Carl von Egeri, dat. 1558. Hinterglasmalerei.

Nachdem Hauptwerke der Zürcher Hinterglasmalerei der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts erfolgreich restauriert und die neuen Erkenntnisse in der Ausstellung und im Katalog unter dem Titel «Farbige Kostbarkeiten aus Glas» 1999 und 2000 in München und Zürich bekannt gemacht worden sind, bedeutet die nachfolgend vorgestellte Neuerwerbung, eine Reliquienkapsel aus dem 16. Jahrhundert, einen absoluten Glücksfall [1–3]. Die mit geätztem Maureskendekor allseitig dekorierte kupfervergoldete Kapsel birgt in der Deckelinnenseite ein gleichzeitig entstandenes Medaillon in Hinterglasmalerei, welches das Wappen des Abtes des Klosters Muri AG, Johann Christoph von Grütt (Abt 1549–1564), zeigt mit der Inschrift: «Joannes Gristophan derzÿtt odnr gottesgnaden Aptt zu Murÿ 1558». Im Behältnis selbst befinden sich, durch ein bombiertes Glas geschützt, Reliquien, die in eine Klosterarbeit des ausgehenden 17. Jahrhunderts integriert sind. Ob die Kapsel von Anfang an zur Aufbewahrung von Reliquien gedient hat oder ca. 150 Jahre nach ihrer Entstehung zu diesem Zweck umfunktioniert worden ist, muss offen bleiben. Für die Geschichte der Schweizer Hinterglasmalerei im 16. Jahrhundert nimmt das Wappenmedaillon eine Schlüsselstellung ein. Unter Johann Christoph von Grütt hat der Kreuzgang des Klosters Muri seine Ausstattung mit bemalten Glasfenstern erhalten, die zur Hauptsache auf die Zürcher Glasmaler Carl von Egeri (1512–1562) und Niklaus Bluntschli (1525–1605) zurückgehen und zum Qualitätsvollsten gehören, was damals an Glasmalerei entstanden ist. Hinterglasmalerei ist oft im Umfeld der Glasmalerei zu sehen. So ist uns Carl von Egeri auch als Hinterglasmaler bekannt. Ein 1555 datiertes und von ihm signiertes Hinterglasbild mit der Darstellung der Verklärung Christi befindet sich in der Sammlung des Schweizerischen Landesmuseums (AG 35). Eine vergleichende Analyse der Glaszusammensetzung jenes Hinterglasbildes und unseres Medaillons hat nahezu identische Werte ergeben; darüber hinaus lassen maltechnische Eigenheiten, die wir auf beiden Stücken finden, wie Gelblasur auf Silber zur Erzielung von Gold, auf dieselbe Hand schließen. In direktem Zusammenhang mit der Entstehung des Glasgemäldezyklus von Muri dürfte dieses Werk Carl von Egeris für den privaten Gebrauch des Abtes entstanden sein, der für die künstlerische Ausstattung des Kreuzganges so bedeutend war. Der Ankauf dieser Reliquienkapsel stellt eine Repatriierung im doppelten Sinne dar: Sie wurde aus einer New Yorker Sammlung erworben, in die sie in den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts

gekommen ist, nachdem sie in London als «aus der Sammlung Bodmer Zürich stammend» versteigert worden war; mit der Sammlung Bodmer dürfte letztlich die bedeutende Zürcher Sammlung Hans Conrad Bodmer-Zoelly (1851–1919) gemeint sein, eine jener Sammlungen, die schon als solche historische Bedeutung beanspruchen dürfen.

2| Reliquienkapsel, Aussenansicht. 1558.
Kupferblech, vergoldet. Ø 11,7 cm.
LM 81420.

3| Reliquienkapsel, Innenansicht mit
Reliquien. Klosterarbeit, Ende 17. Jh.



2|

3|

